Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 9

Illustration: Schleierhaft

Autor: Tomicek, Jürgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

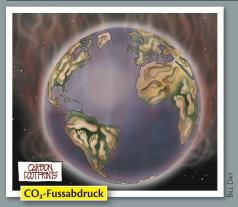
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

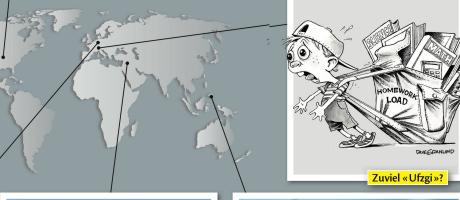
Weltspiegel

















Zur Debatte

Wo verlernt man das Denken?

Andreas Thiel

hübsche Frau, die zusammen mit anderen ! len, dass so ein Kebab, wenn man Fleisch la und Kebab gemütlich an der Sonne sitzt, \vdots würde mir natürlich einen Kebab mit schwule Sau!»

Da ich weder den Islam hasse noch gegen Schwule etwas habe ich verehre Jesus, Buddha, Zarathustra, Moses, Salomon, Sokrates, Platon, Origenes, Gandhi und den Dalai Lama -. mache ich mir weniger Sorgen darüber, was die jungen Menschen da sa-

gen, sondern eher darüber, was sie da tun. : Kebab essen, beschimpfen sie wildfrem-Denn was sie sagen, scheint heutzutage : de Menschen, die sie nicht kennen. Sieht durchaus politisch korrekt zu sein. Selbst i so eine Welt aus, die sie selber gestalten «Du schwule Sau» ist politisch korrekt, sofern man damit nicht etwa einen Homosexuellen beleidigen will, sondern jemanden, : fremde Vegetarier auf öffentlichen Plätzen der es gewagt hat, den Koran zu lesen und : beschimpft werden von fleischfressenden ihn für ein schlechtes Buch zu halten.

ganz normal zu sein. Deshalb widme ich i se Welt, dort wo sie gerade sind, genau so mich nicht ihren Zurufen, sondern ihrem ist, wie sie sie gerade gestalten? Verhalten, Sie trinken Cola, und zwar nicht irgendeine Cola, sondern Coca Cola. Wie Zarathustra in den Sinn – nicht der Wirrjedes Verhalten ist auch dieses politisch ikopf aus dem Buch von Nietzsche «Also einfach aufzuschlüsseln: Mit ihrer Handlung unterstützen die jungen Leute einen i losophisches Standardwerk in die Geamerikanischen Weltkonzern mit erdrü- schichte eingehen wird, sondern eher als ckender Marktmacht, Das kann man tun. wenn man will. Ich beispielsweise hasse i den grossen persischen Propheten Zaraweder den Islam noch Schwule noch die : thustra bzw. Zoroaster, das Licht des Os-USA noch den Kapitalismus. Ich könnte also mit ruhigem Gewissen Coca Cola trinken. Aber ich tue es nicht, weil ich frischen it tes Reden, gutes Handeln. Und ich weiss Tee aus marokkanischer Minze, Leitungswasser mit Ingwer und Zitrone oder einen Erdbeer-Smoothie von der nächsten Saftbar vorziehe. Nein, ich frage mich, ob die jungen Leute auf dem Bundesplatz wirklich tun, was sie wollen. Wollen sie wirklich Coca Cola trinken und Kebab essen?

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe nichts gegen das, was die da tun. Obwohl ich Kebab nicht essen würde, weil ich Vegetarier bin, das allerdings bloss aus Tierliebe, und nicht weil ich mich gegen irgendetwas auflehnen möchte. Denn bloss : Menschen heute das Denken verlernen.

eute sieht mein Leben so aus: Mit- ; weil ich Tiere liebe, komme ich doch nicht tags gehe ich zum Beispiel in Bern auf die Idee, Menschen, die Fleisch essen, über den Bundesplatz. Eine junge, zu hassen, denn ich kann mir gut vorstelsympathischen, jungen Menschen bei Co- i grundsätzlich mag, ganz gut schmeckt. Ich ruft mir zu: «Islamhasser!» Und einer ihrer Fleisch von glücklichen Rindern oder Scha-Kollegen schreit aufgebracht: «Hau ab, du i fen von einem Biobauernhof aus der Regi-

on zubereiten. Das heisst freilich nicht, dass man kein importiertes Fleisch essen soll - ich bin grosser Verfechter des Freihandels -, aber ich frage mich halt, ob die jungen Rufer auf dem Bundesplatz wirklich selber wollen, was sie da gerade tun. Denn während sie Coca Cola trinken und

würden, wenn sie die Welt gestalten könnten? Wäre das eine Welt, in welcher wild-Anhängern kapitalistischer Weltkonzerne? Was die Jungen da rufen, scheint also : Und wissen diese jungen Leute, dass die-

> Auf dem Weg zum Bahnhof kommt mir sprach Zarathustra», welches nicht als phi-«Mein Kampf» für Depressive, Ich meine tens - dessen Lehre auf den einfachen Grundsätzen beruht: Gutes Denken, gunicht, was die jungen Leute vom Bundesplatz denken, aber ihr Reden und Handeln lässt nichts Gutes erahnen.

Dabei machten sie auf mich den Eindruck von ganz normalen Studenten, Arbeitstätige sind anders gekleidet und sitzen eher selten in homogenen Altersgruppen auf öffentlichen Plätzen rum. Auf dem Weg zum Bahnhof schaue ich hoch zur Uni, denke über die Akademisierung der Gesellschaft nach und frage mich, ob es unsere Universitäten sind, an welchen die